FREIE UNIVERSITÄT BERLIN

PROVENIENZFORSCHUNG

Über die Herkunft der Objekte

Weiterbildungsprogramm zur Provenienzforschung mit Zertifikat in Berlin und Dresden

September 2025 – Januar 2026

WEITERBILDUNGSZENTRUM der Freien Universität Berlin

VERANSTALTER
Weiterbildungszentrum der Freien Universität Berlin

KOOPERATIONSPARTNER
- Berlinische Galerie
- Deutsches Zentrum Kulturgutverluste, Magdeburg
- Institut für Museumsforschung
  Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz
- Stiftung Stadtmuseum Berlin
- Zentralarchiv der Staatlichen Museen zu Berlin
- Staatliche Kunstsammlungen Dresden

FINANZIELLE FÖRDERUNG
Diese Weiterbildung wird ermöglicht durch die finanzielle Förderung des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste (Stiftung bürgerlichen Rechts).

Deutsches Zentrum
Kulturgutverluste

PROVENIENZFORSCHUNG

Über die Herkunft der Objekte
Weiterbildungsprogramm mit Zertifikat

17. September 2025 – 16. Januar 2026

INHALT

4 GRUSSWORT

6 VORWORT

8 PROGRAMMAUFBAU, ZIELE UND METHODIK

10 MODULE

10 **Modul 01:** Einführung in die Provenienzforschung / Rechtliche Bestimmungen und die Rolle der Archive / Praxisbeispiele aus dem Stadtmuseum Berlin

12 **Modul 02:** Kunstpolitik und Kunsthandel im Nationalsozialismus / (Un)Recht, Moral und Verantwortung

14 **Modul 03:** Dokumentation und Fördermöglichkeiten / Praxisbeispiele aus den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden

16 **Modul 04:** Provenienzforschung zu Kultur- und Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten

19 DOZENT*INNEN-TEAM

22 TEILNAHMEBEDINGUNGEN

25 IMPRESSUM

GRUSSWORT

Provenienzforschung ist in der Arbeit von Museen, Bibliotheken, Archiven und auch im Kunsthandel angekommen, endlich – so könnte man gut 25 Jahre nach der epochalen »Washington Conference on Holocaust Era Assets« von 1998 mit einer gewissen Genugtuung feststellen. Allerdings ist gerade in den letzten Monaten immer wieder zu hören und zu lesen gewesen, es würde noch zu wenig passieren, Deutschland würde bei der Aufklärung des Kulturgutraubes im NS-Staat und der Restitution einst geraubter oder entzogener Stücke seine Verpflichtungen noch nicht wirklich überzeugend und umfassend erfüllen. Die Zahl von lediglich rund zwei Dutzend Fällen, die die »Beratende Kommission im Zusammenhang mit der Rückgabe NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturguts, insbesondere aus jüdischem Besitz« in den zwei Jahrzehnten ihres Bestehens zur Beratung vorgelegt wurden, dient bisweilen als Indiz dafür, dass es viel zu wenige Rückgaben an die Nachfahren einstiger Eigentümer*innen gibt. Ja, in der Tat, das sind erschreckend wenige Fälle gemessen am Ausmaß des NS-Raubes. Darüber darf allerdings nicht in Vergessenheit geraten, dass auf der Grundlage intensiver, dezentraler Recherchen zahlreiche gerechte und faire Lösungen im Sinne der »Washington Principles« ermöglicht und gefunden wurden und laufend noch werden.

Provenienzforschung ist, wie gesagt, seit einigen Jahren ein weitgehend akzeptierter, unverzichtbarer Teil der Arbeit in Museen, Bibliotheken, Archiven und im Kunsthandel. Trotzdem: es gibt noch lange keinen Grund, sich selbstzufrieden zurückzulehnen. Immer noch ist der NS-Kulturgutraub nicht vollständig aufgeklärt, immer noch warten viele Nachfahren auf Antworten, Ergebnisse, Restitutionen. Deshalb dürfen wir mit den Bemühungen, die Provenienzforschung stärker zu verankern, nicht nachlassen.

Das betrifft genauso die anderen Bereiche, in denen zur Herkunft und zu den Wegen von Objekten recherchiert wird, beispielsweise beim Kulturgutentzug in der Sowjetischen Besatzungszone und in der DDR. Oder, zuletzt mit wachsender Bedeutung, beim Raub und beim Entzug in den sogenannten kolonialen Kontexten, also unter formaler oder informeller Kolonialherrschaft. Gerade auf diesem Feld besteht großer Forschungsbedarf – auch wenn Rückgaben hier mit besonderen politischen, rechtlichen und logistischen Herausforderungen verbunden sind.

Möglichst große Transparenz über die Herkunft der Sammlungsbestände herzustellen, ist jedenfalls unverzichtbar. Zumal durch die Erforschung der Objektbiographien – auch über die Frage von möglichen Restitutionen hinaus – ein wichtiger Beitrag zur Entwicklung eines zeitgemäßen, reflektierten Selbstbildes von Sammlungsinstitutionen geleistet wird. Deshalb scheint mir eine berufsbegleitende Fortbildung so wichtig, zumal viele Kolleg*innen in ihrer Ausbildung nur wenig mit Thematik und Methodik der Provenienzforschung in Berührung gekommen sein dürften.

Die Stiftung Deutsches Zentrum Kulturgutverluste unterstützt nun schon im zehnten Jahr sehr gerne das profilierte, bewährte Weiterbildungsprogramm der Freien Universität Berlin, weil wir überzeugt davon sind, dass es ein guter Weg ist, die Forschung in Museen, Bibliotheken, Archiven und anderen Kultureinrichtungen kontinuierlich zu verankern.

Prof. Dr. Gilbert Lupfer
Vorstand, Stiftung Deutsches Zentrum Kulturgutverluste, Magdeburg

VORWORT

Provenienzforschung (von lat. provenire = hervorkommen) widmet sich der Erforschung der Herkunft und (Besitz-)Geschichte von Objekten unterschiedlichster Gattungen wie Gemälden, Skulpturen und Zeichnungen, aber auch alltäglichen Gebrauchsgegenständen wie Büchern, Möbeln und Silber. Im Hinblick auf Zuschreibungs- und Echtheitsfragen sowie die Erforschung privater und öffentlicher Sammlungen und der Entstehung und Entwicklung des Kunstmarktes gehört Provenienzforschung seit jeher zum Methodenkanon der Kunstwissenschaft. Seit nun über einem Jahrzehnt steht sie jedoch vor allem im Hinblick auf NS-Raubkunst im Fokus des öffentlichen wie auch des fachlichen Interesses. Provenienzforschung schließt die Untersuchung des historischen Kontextes der Objekte und ihrer Biografien in ihrer ganzen Breite ein.

Bereits zum zehnten Mal findet der Zertifikatslehrgang Provenienzforschung des Weiterbildungszentrums der Freien Universität Berlin 2025 / 2026 in Berlin und Dresden statt. Dabei haben wir das Verhältnis theoretischer Inhalte und praktischer Anteile kontinuierlich optimiert. Die einzelnen Module finden zur Hälfte (Modul 01) oder komplett (Modul 02 und 03) in Museen statt, in

denen Provenienzforschung betrieben wird. Darüber hinaus sind Übungen fester Bestandteil der Module, bei denen die Teilnehmer*innen das Erlernte praktisch anwenden können. Beiträge von Expert*innen garantieren eine solide wissenschaftliche Fundierung der erworbenen Kenntnisse. So ergibt sich eine ausgeglichene und vielfältige Methodenmischung für ein handlungs- und erfahrungsorientiertes Lernen.

Wir freuen uns, auch in diesem Jahr mit der Stiftung Stadtmuseum Berlin, dem Zentralarchiv der Staatlichen Museen zu Berlin, der Berlinischen Galerie und den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden überaus fachkundige Kooperationspartnerschaften für diese Weiterbildung gewonnen zu haben.

Prof. Dr. Christoph Zuschlag
Kunsthistorisches Institut
der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Esther Hülsewede
Weiterbildungsreferentin, Freie Universität Berlin

PROGRAMMAUFBAU, ZIELE UND METHODIK

ZIELGRUPPEN

- Sammlungsleiter*innen, Kurator*innen, Museolog*innen, Volontär*innen aus allen Museumssparten (wie Kunst-, Naturkunde-, Technik-, Regional- und Universitätsmuseen)
- Beschäftigte im Kunsthandel
- freiberufliche Provenienzforscher*innen
- Beschäftigte von Museumsverbänden
- Mitarbeiter*innen von Firmensammlungen sowie von privaten und öffentlichen Sammlungen

AUFBAU UND METHODIK

Das Programm ist modular aufgebaut. Jedes der 4 Module umfasst 2 oder 3 Seminartage. Die Module sollten als Gesamtpaket gebucht werden. Der Besuch einzelner Module ist möglich, sofern ausreichend Plätze vorhanden sind. Die Module vermitteln kompakt und anschaulich Wissen zu:

- Zielen und Methoden der Provenienzforschung
- Recherchestrategien, Archivrecherche und der Nutzung von Online-Datenbanken
- Provenienzforschung zu NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kulturgut
- NS-Kunstpolitik und Entwicklung des Kunstmarkts in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts
- institutionsgeschichtlichen Aspekten der Provenienzforschung
- Entziehungskontexten in der SBZ/DDR
- rechtlichen Aspekten und »fairen und gerechten« Lösungen
- Fördermöglichkeiten für Forschungsprojekte
- der Präsentation von Provenienzforschung
- Provenienzforschung zu Kultur- und Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten

Durch die Leitidee des exemplarischen Lernens und die Verwendung vielfältiger Methoden (Einzel- und Gruppenarbeit, Vorträge, Übungen mit praktischem Ausprobieren, Diskussionen) wird der Lernprozess handlungs-, kompetenz- und erfahrungsorientiert gestaltet. Mit der Integration von E-Learning-Elementen können Lernbedarfe der Teilnehmer*innen individuell berücksichtigt werden.

LERNZIEL DES ZERTIFIKATSLEHRGANGS

Die Absolvent*innen verfügen über systematische Kenntnisse der wichtigsten Ziele, Methoden und Quellen der Provenienzforschung zur Identifizierung unrechtmäßig, insbesondere NS-verfolgungsbedingt, entzogener Kulturgüter und analysieren Neuerwerbungen und Sammlungsobjekte unter Berücksichtigung kultur-/kunsthistorischer, institutionenhistorischer, juristischer und moralisch-ethischer Aspekte. Sie erläutern anhand erster Rechercheergebnisse (Provenienzmerkmale), warum Objekte einer tiefergehenden Provenienzanalyse zu unterziehen sind. Dabei soll praxisnah dreistufig vorgegangen werden:

- Analyse exemplarischer Objekte verschiedener Gattungen (z. B. Malerei, Skulptur, Porzellan, Bücher)
- Prüfen der hausinternen Dokumentationslage (z. B. Inventarbücher, Ankauflisten, Protokolle)
- Heranziehung externer Dokumente (z. B. aus Archiven, Privatnachlässen, Entschädigungsakten und Datenbanken, z. B. Lost Art)

Auf dieser Grundlage werden selbstständig weitere Recherchen durchgeführt, die es erlauben (ggfs. unter Hinzuziehung weiterer Expert*innen), eine qualifizierte Bewertung einzelner Objekte vorzunehmen und im Weiteren die Ergebnisse der Provenienzrecherche adäquat der Öffentlichkeit zu vermitteln.

TEILNAHMEVORAUSSETZUNGEN

Sie sollten über ein abgeschlossenes wissenschaftliches Hochschulstudium der Kunstgeschichte, Geschichte, (Europäischer) Ethnologie, Museologie oder vergleichbare Qualifikationen verfügen. Außerdem besitzen Sie eine mindestens einjährige Berufserfahrung in der Museumsarbeit bzw. in den oben genannten Tätigkeitsfeldern, die in einem Motivationsschreiben nachzuweisen ist. Es werden nur Bewerber*innen berücksichtigt, die das 67. Lebensjahr (Renteneintrittsalter) noch nicht vollendet haben, da es sich um eine berufsbegleitende Weiterbildung handelt.

UMFANG DER FORTBILDUNG

Neben den Präsenzphasen ist ein Selbststudium mit vor- und nachbereitender Lektüre erforderlich.

MODUL 01

EINFÜHRUNG IN DIE PROVENIENZFORSCHUNG / RECHTLICHE BESTIMMUNGEN UND DIE ROLLE DER ARCHIVE / PRAXISBEISPIELE AUS DEM STADTMUSEUM BERLIN

3 Termine / 24 UE: **Mi, Do + Fr, 17., 18. + 19.09.2025**
jeweils 10.00 – 17.00 Uhr

Tag 1
Moderation: **Dr. Uwe Hartmann**
Ort: **Freie Universität Berlin**
Special Event: **17.15 Uhr get-together im Weiterbildungszentrum**

Tag 2
Moderation: **Dr. Petra Winter und Carola Thielecke**
Ort: **Archäologisches Zentrum**

Tag 3
Moderation: **Dr. Regina Stein und Andreas Bernhard**
Ort: **Stiftung Stadtmuseum Berlin**

ZIELE

Teilnehmende können nach Abschluss des Moduls:

- einen geschichtlichen Überblick der Provenienzforschung wiedergeben und deren Ziele und Methoden erklären
- grundlegende Begriffe in Bezug auf NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut erklären und unterscheiden
- rechtliche und organisatorische Aspekte einer Archivrecherche sowie einer Antragsstellung im Archiv wiedergeben
- Schritte einer Archivrecherche eigenständig durchführen
- einen möglicherweise nicht rechtmäßigen bzw. moralisch nicht vertretbaren Kulturgutbesitz innerhalb eines Museums nach Fallgruppen (z. B. »Raubkunst«, Kolonialzeit, SBZ / DDR) und den zugrundeliegenden rechtlichen Aspekten bzw. internationalen Vereinbarungen erläutern

METHODEN

Präsentation / Vortrag (mit Praxisbeispielen), Diskussion, Depotbegehungen und Praxisübungen

INHALTE

TAG 1
EINFÜHRUNG IN DIE PROVENIENZFORSCHUNG

Prof. Dr. Patricia Rahemipour: Grußwort

Vorstand, Deutsches Zentrum Kulturgutverluste: Das Deutsche Zentrum Kulturgutverluste und die Provenienzforschung

Dr. Uwe Hartmann: »NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut«: Zur Klärung eines Begriffes und zur Notwendigkeit der Provenienzforschung

Prof. Dr. Bénédicte Savoy: Geschichte der Raubkunst und die historisch bedingte unterschiedliche Behandlung von Kulturgut

TAG 2
RECHTLICHE BESTIMMUNGEN UND DIE ROLLE DER ARCHIVE

Dr. Petra Winter: Überblick über verschiedene archivalische Quellen in Museumsarchiven / Archivbestände und Provenienzforschung – Möglichkeiten der Erschließung

Carola Thielecke: Provenienzen in der Museumsarbeit – die Fallgruppen und ihre rechtlichen Hintergründe

Dr. Petra Winter und Carola Thielecke: Fallbeispiel mit Erläuterung zugehöriger Rechtsfragen

TAG 3
PRAXISBEISPIELE AUS DEM STADTMUSEUM BERLIN

Andreas Bernhard: Systematische Provenienzforschung in den Sammlungen der Stiftung Stadtmuseum

Dr. Regina Stein: Die sogenannten »Reichsbankmöbel« – vom deutsch-französischen Forschungsprojekt zur VR-Ausstellung

MODUL 02

KUNSTPOLITIK UND KUNSTHANDEL IM NATIONAL-SOZIALISMUS / (UN)RECHT, MORAL UND VERANTWORTUNG

2 Termine / 16 UE: **Do + Fr, 23.+ 24.10.2025**
Do 10.00 – 17.00 Uhr, Fr 9.00 – 16.00 Uhr

Moderation: **Prof. Dr. Christoph Zuschlag**
Ort: **Berlinische Galerie**

ZIELE

Teilnehmende können nach Abschluss des Moduls:

- die Rolle des Kunsthandels bei der Verwertung von NS-Raubkunst kritisch beurteilen
- Grundzüge nationalsozialistischer Kunstpolitik herausstellen
- Schritte und Strategien einer institutionsspezifischen Provenienzrecherche zueinander in Beziehung setzen
- den Zusammenhang zwischen der Verfolgung jüdischer Sammler*innen und dem Raub ihrer Kunstwerke herstellen
- Provenienzfälle nach verschiedenen Gesichtspunkten analysieren und dabei verschiedene Handlungsansätze anwenden
- die aktuellen Grundlagen für die Prüfung eines verfolgungsbedingten Entzugs wiedergeben

METHODEN

Präsentation / Vortrag (mit Praxisbeispielen), Führung, praktische Übung, Diskussion

INHALTE

TAG 1
KUNSTPOLITIK UND KUNSTHANDEL IM NATIONAL-SOZIALISMUS

Prof. Dr. Christoph Zuschlag: Einführung in die NS-Kunstpolitik, Beschlagnahme und »Verwertung« der »entarteten« Kunst, Aufbau und Verlust einer jüdischen Sammlung, Chronologie zur NS-Kunstpolitik und ihren Auswirkungen auf jüdische Sammler*innen

Dr. Wolfgang Schöddert: Kommissionsgeschäfte und Zwangsverkäufe. Ein Blick in den Nachlass Ferdinand Möller

TAG 2
(UN)RECHT, MORAL UND VERANTWORTUNG

Dr. Gesa Vietzen: Die Prüfung eines verfolgungsbedingten Entzugs. Entwicklung und aktueller Stand

Jasmin Hartmann M. A.: Praktisch Handeln: Vom Erstcheck über die anlassbezogene zur systematischen Provenienzforschung. Benefits – Methoden – Werkzeuge

MODUL 03

DOKUMENTATION UND FÖRDERMÖGLICHKEITEN / PRAXISBEISPIELE AUS DEN STAATLICHEN KUNSTSAMMLUNGEN DRESDEN

2 Termine / 16 UE: **Do + Fr, 27.+ 28.11.2025**
Do 10.00 – 17.00 Uhr, Fr 9.00 – 16.00 Uhr

Konzeption und Moderation: **Team Provenienzforschung SKD**
Ort: **Staatliche Kunstsammlungen Dresden**

ZIELE

Teilnehmende können nach Abschluss des Moduls:

- Entziehungskontexte bzgl. der NS-Zeit und der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ)/DDR erläutern und diese bei der Provenienzforschung berücksichtigen
- in Online-Datenbanken und -Sammlungen recherchieren und diese kritisch vergleichen
- die spezifischen Bedingungen und Probleme von Provenienzrecherchen in graphischen Sammlungen und von Sammlungsvermischungen und Kontextüberschneidungen benennen
- die Grundzüge des Förderprogramms des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste (DZK) wiedergeben sowie einschätzen, ob und in welchem Umfang geplante Projekte förderfähig sind und was bei der Beantragung zu beachten ist

METHODEN

Präsentation/Vortrag (mit Praxisbeispielen), praktische Übung, Diskussion

INHALTE

TAG 1

DOKUMENTATION UND FÖRDERMÖGLICHKEITEN

Prof. Dr. Doreen Mende: Grußwort und Einführung

Dr. Katja Schumann: Strukturierte Daten, semantische Verknüpfungen und Netzwerke. Die Datenbank »Daphne« sowie die »Online Collection« der SKD und ihr Nutzen für die Provenienzforschung

Claudia Maria Müller M. A.: Privater Kunsthandel in Dresden nach 1945. Ein Forschungsprojekt mit Zeitzeugen – Einblicke und Methodik

Mathias Deinert M. A.: Kulturgutentziehungen in SBZ und DDR: Zum bisherigen Stand der Grundlagenforschung

Carina Merseburger M. A.: Provenienzrecherche zu Enteignungen in der SBZ (»Schlossbergung« und Haus Wettin) anhand von Fallbeispielen der Gemäldegalerie Alte Meister

Cathleen Tasler M. A.: Fördermöglichkeiten und Ablauf der Antragstellung

TAG 2

PRAXISBEISPIELE AUS DEN STAATLICHEN KUNSTSAMMLUNGEN DRESDEN

Dr. Barbara Bechter: Provenienzrecherche Kunstgewerbe – Raubkunst aus Schloss Wilanów

Dr. Thomas Rudert: Provenienzforschung zu Entziehungskontexten in der DDR. Das Beispiel des Dresdner Kunsthändlers und -sammlers Helmuth Meißner weiter recherchiert

Tina Oppermann M. A.: Beispiele aus den Völkerkundemuseen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden – die Problematik von Kontextüberschneidungen und Sammlungsvermischungen

Dr. Katja Lindenau: Provenienzforschung in graphischen Sammlungen. Spezifika und Fallbespiele

Vera Wobad, Dipl.-Archivarin (FH): Archivübung

MODUL 04

PROVENIENZFORSCHUNG ZU KULTUR- UND SAMMLUNGSGUT AUS KOLONIALEN KONTEXTEN

2 Termine / 16 UE: **Do + Fr, 15.+ 16.01.2026**
Do 10.00 – 17.00 Uhr, Fr 9.00 – 16.00 Uhr

Moderation: **Esther Hülsewede**
Ort: **Freie Universität Berlin**

ZIELE

Teilnehmende können nach Abschluss des Moduls:

- unterschiedliche Herangehensweisen zur Ausstellungsarbeit in Bezug auf die Ergebnisse der Provenienzforschung wiedergeben
- Entziehungskontexte bzgl. Kultur- und Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten erläutern und berücksichtigen
- die spezifischen Bedingungen und Probleme von Provenienzrecherchen in kolonialen Kontexten, insbesondere bei menschlichen Überresten, benennen

METHODEN

Präsentation / Vortrag (mit Praxibeispielen), Gruppenarbeit (unter begleitender Anleitung), Diskussion, Workshop

INHALTE

TAG 1
EINFÜHRUNG UND GRUNDLAGEN

Sarah Fründt M. A.: Zur Einführung: Geschichte der Debatte, zentrale Begriffe, Konzepte und Akteure / Menschliche Überreste – ein ganz normales Aufgabengebiet der Provenienzforschung?

Dr. Jan Hüsgen: Herausforderungen für die Provenienzforschung zu Kultur- und Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten. Quellenproblematik und Recherchemöglichkeiten

Anna Wickes-Neira M. A.: Projektmöglichkeiten im Bereich »Kultur- und Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten«

TAG 2
PRAXISBEISPIELE

Dr. Christine Howald und Dr. Georg Gerleigner: Die Forschungspraxis zu Archaeologica und Asiatica

Yagmur Karakis M. A.: Provenienzen als Ausstellungsthema im kolonialen Kontext

Dr. Sebastian Möllers und Rehema Chachage (angefragt): AMANI kukita | kung'oa. Deutsche und tansanische Perspektiven auf eine koloniale Sammlung in der Ausstellungsarbeit

DOZENT*INNEN-TEAM

KONZEPTION UND WISSENSCHAFTLICHE LEITUNG

Prof. Dr. Christoph Zuschlag
Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Professur für Kunstgeschichte der Moderne und der Gegenwart (19. – 21. Jh.) mit Schwerpunkt Provenienzforschung / Geschichte des Sammelns, Universität Bonn, Kunsthistorisches Institut

Prof. Dr. Gilbert Lupfer
Vorstand, Deutsches Zentrum Kulturgutverluste, Magdeburg

Prof. Dr. Patricia Rahemipour
Direktorin, Institut für Museumsforschung,
Staatliche Museen zu Berlin – Stiftung Preußischer Kulturbesitz

DOZENT*INNEN

Dr. Barbara Bechter
Provenienzforscherin im Kunstgewerbemuseum und in der Porzellansammlung, Staatliche Kunstsammlungen Dresden

Andreas Bernhard
Provenienzforscher, Stiftung Stadtmuseum Berlin

Rehema Chachage (angefragt)
Bildende Künstlerin, Kuratorin und Forscherin

Mathias Deinert M. A.
Wissenschaftlicher Referent SBZ / DDR,
Fachbereich Kulturgutverluste im 20. Jahrhundert in Europa,
Deutsches Zentrum Kulturgutverluste, Magdeburg

Sarah Fründt M. A.
Kommissarische Leitung des Fachbereichs Kultur- und Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten,
Deutsches Zentrum Kulturgutverluste, Berlin

Dr. Georg Gerleigner
Provenienzforscher Archäologische Sammlungen,
Zentralarchiv der Staatlichen Museen zu Berlin

Dr. Uwe Hartmann
Leiter des Fachbereichs Kulturgutverluste im 20. Jahrhundert in Europa, Deutsches Zentrum Kulturgutverluste, Magdeburg

Jasmin Hartmann M. A.
Leiterin der Koordinationsstelle für Provenienzforschung in Nordrhein-Westfalen

Dr. Christine Howald
Stellvertretende Direktorin und Provenienzforscherin Asiatische Sammlungen, Zentralarchiv der Staatlichen Museen zu Berlin

Dr. Jan Hüsgen
Referent des Fachbereichs Kultur- und Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten, Deutsches Zentrum Kulturgutverluste, Berlin

Yagmur Karakis M. A.
Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Arbeitsbereich Globalgeschichte, Heinrich Heine Universität Düsseldorf

Dr. Katja Lindenau
Provenienzforscherin im Kupferstich-Kabinett, Staatliche Kunstsammlungen Dresden

Prof. Dr. Doreen Mende
Leiterin der Abteilung Forschung, Staatliche Kunstsammlungen Dresden

Carina Merseburger M. A.
Provenienzforscherin in der Gemäldegalerie Alte Meister, Staatliche Kunstsammlungen Dresden

Dr. Sebastian Möllers
Direktor Museen Stade

Claudia Maria Müller M. A.
Provenienzforscherin im Albertinum, Staatliche Kunstsammlungen Dresden

Tina Oppermann M. A.
Provenienzforscherin in den Völkerkundemuseen der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden

Dr. Thomas Rudert
Provenienzforscher und Sammlungshistoriker, Staatliche Kunstsammlungen Dresden

Prof. Dr. Bénédicte Savoy
Leiterin des Fachgebiets Kunstgeschichte der Moderne, Technische Universität Berlin, Institut für Kunstwissenschaft und Historische Urbanistik

Dr. Wolfgang Schöddert
Provenienzforscher, Berlinische Galerie,
Museum für Moderne Kunst

Dr. Katja Schumann
Wissenschaftliche Datenbankredakteurin,
Staatliche Kunstsammlungen Dresden

Dr. Regina Stein
Provenienzforscherin, Stiftung Stadtmuseum Berlin

Cathleen Tasler M. A.
Projektkoordinatorin, Fachbereich Kulturgutverluste
im 20. Jahrhundert in Europa,
Deutsches Zentrum Kulturgutverluste, Magdeburg

Carola Thielecke
Leiterin des Justiziariats,
Stiftung Preußischer Kulturbesitz

Dr. Gesa Vietzen
Wissenschaftliche Leiterin des Projektes »Recht ohne Recht«
am Lehrstuhl für Bürgerliches Recht und Neuere
Rechtsgeschichte, Stiftung Europa-Universität Viadrina

Anna Wickes-Neira M. A.
Projektkoordination und Beratung, Fachbereich Kultur- und
Sammlungsgut aus kolonialen Kontexten,
Deutsches Zentrum Kulturgutverluste, Berlin

Dr. Petra Winter
Direktorin des Zentralarchivs und Leiterin der Provenienz-
forschung der Staatlichen Museen zu Berlin

Vera Wobad, Dipl.-Archivarin (FH)
Archivarin der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden

TEILNAHMEBEDINGUNGEN

ANMELDUNG

Bitte melden Sie sich per Online-Anmeldeformular an.

Anmeldefrist ist der 08.08.2025. Entscheidend für die Einhaltung der Frist ist der Eingang der Anmeldung beim Weiterbildungszentrum.

Bitte reichen Sie zusammen mit Ihrer Anmeldung ein Motivationsschreiben per Mail ein (1 DIN A4-Seite, max. 4000 Zeichen). Mit Übersendung des Anmeldeformulars erkennen Sie diese Teilnahmebedingungen an. Die Anmeldung zu der ausgewählten Veranstaltung ist zu den angegebenen Konditionen verbindlich. Nach Eingang der Anmeldung erhalten Sie per Mail eine Eingangsbestätigung.

TEILNAHMEBESTÄTIGUNG

Sie erhalten die verbindliche Zusage, sobald das Auswahlverfahren für die Veranstaltung abgeschlossen ist. Eine Zu- oder Absage für die Teilnahme an der Veranstaltung (Seminarbestätigung) wird i. d. R. vier, spätestens bis zwei Wochen vor Veranstaltungsbeginn per E-Mail versandt. Bei modularen Programmen gilt: Die Teilnahme an einzelnen Modulen ist möglich, soweit nach der Berücksichtigung aller Anmeldungen für das komplette Programm noch freie Plätze vorhanden sind. Die verbindliche Vereinbarung über die Teilnahme kommt mit Zugang der Seminarbestätigung zustande.

ZAHLUNGSBEDINGUNGEN

Bei kostenpflichtigen Veranstaltungen zahlen Sie bitte das Entgelt innerhalb von zwei Wochen nach Rechnungseingang und Zugang der Teilnahmebestätigung auf das in der Rechnung angegebene Konto. Der Betrag beinhaltet die Kosten für die Teilnahme an der Veranstaltung und die Veranstaltungsunterlagen.

TEILNAHMEGEBÜHR

Zertifikatspreis / alle 4 Module:	690,- €
Einzelmodul:	195,- €

RÜCKTRITT

Der Rücktritt von der Vereinbarung muss schriftlich erfolgen.

Bei kostenpflichtigen Veranstaltungen fallen bei einem Rücktritt, soweit nicht ein/e Nachrücker/in den Platz einnimmt, folgende Kosten an:

- Rücktritt bis vier Wochen vor Veranstaltungsbeginn: Bearbeitungspauschale 20,- €.
- Rücktritt bis 5 Arbeitstage vor Veranstaltungsbeginn: 50 % des Teilnahmeentgelts.
- Bei Nichtteilnahme ohne vorherigen wirksamen Rücktritt fallen bei kostenpflichtigen Veranstaltungen 100 % des Teilnahmeentgeltes an.

DURCHFÜHRUNG

Ein Anspruch auf Durchführung der Veranstaltung besteht nicht. Das Weiterbildungszentrum behält sich Änderungen im Programmablauf und bei den angekündigten Dozentinnen und Dozenten vor. Im Falle einer Absage werden bereits bezahlte Teilnahmeentgelte dann erstattet, wenn ein Ersatztermin nicht möglich ist oder der angebotene Ersatztermin von Ihnen nicht wahrgenommen werden kann. Weitergehende Ansprüche sind ausgeschlossen.

Kommt eine Veranstaltung aufgrund Nichterreichens der Mindestteilnehmerzahl nicht zustande oder fällt die Veranstaltung aus anderen unvorhergesehenen Gründen aus, werden Sie hierüber umgehend informiert und mögliche bereits gezahlte Entgelte werden unverzüglich zurückerstattet. Ein Anspruch auf Erstattung weiterer Kosten besteht nicht.

AUSSCHLUSS VON DER TEILNAHME

Aus wichtigem Grund (z. B. Zahlungsverzug, Störung der Veranstaltung, Gefährdung Dritter) ist das Weiterbildungszentrum der Freien Universität Berlin berechtigt, Teilnehmer*innen von der Teilnahme an Veranstaltungen auszuschließen.

HAFTUNGSAUSSCHLUSS

Das Weiterbildungszentrum der Freien Universität Berlin haftet nur im Fall von Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit für Schäden. Die Haftung ist der Höhe nach begrenzt auf den vorhersehbaren Schaden. Diese Haftungsbeschränkung gilt nicht bei der Verletzung von Gesundheit, Körper oder Leben der Teilnehmer*innen.

BILDUNGSZEITGESETZ

Die Veranstaltungen sind gemäß Berliner Bildungszeitgesetz § 10 (5) BiZeitG als Bildungszeit anerkannt.

DATENSCHUTZ

Hinsichtlich des Schutzes Ihrer personenbezogener Daten verweisen wir auf die »Datenschutzerklärung für die Anmeldung und Teilnahme an Veranstaltungen des Weiterbildungszentrums der Freien Universität Berlin« (abrufbar unter: https://ssl2.cms.fu-berlin.de/fu-berlin/sites/weiterbildung/PM_weiterbildungsprogramm/pdf/datenschutzerklaerung_wbz.pdf).

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Das Präsidium der Freien Universität Berlin
Weiterbildungszentrum
Otto-von-Simson-Str. 13, 14195 Berlin

KONZEPTION UND WISSENSCHAFTLICHE LEITUNG
Prof. Dr. Christoph Zuschlag
Kunsthistorisches Institut der
Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

Prof. Dr. Gilbert Lupfer
Hauptamtlicher Vorstand,
Deutsches Zentrum Kulturgutverluste, Magdeburg

Prof. Dr. Patricia Rahemipour
Direktorin, Institut für Museumsforschung,
Staatliche Museen zu Berlin – Stiftung Preußischer Kulturbesitz

VERANTWORTLICH
Esther Hülsewede
Mail: esther.huelsewede@fu-berlin.de
Tel: 030 / 838 647 12

ADMINISTRATION / ANMELDUNG
Konstantin Niebel
Mail: konstantin.niebel@fu-berlin.de
Tel: 030 / 838 662 40

LAYOUT
Karen Olze, Grafik und Produktdesign

UMSCHLAGFOTO
© Staatliche Museen zu Berlin,
Museum für Islamische Kunst / Christian Krug